

kamen nach einiger Zeit ganz ermüdet und mit hochklopfender Brust zu ihren Eltern zurück. In ruhigem Schritt gingen sie nun neben diesen her, und hatten jetzt erst Zeit, die Schönheiten des Gartens, die prächtigen Blumen, den sprudelnden Springbrunnen, das herrliche Schloß zu bewundern.

„Ach, Mutter,“ begann jetzt Emma, „ich habe argen Hunger und Durst; kann ich denn nicht etwas zu essen und zu trinken bekommen?“

„Woher sollten wir das hier nehmen?“ antwortete die Mutter. „Unser Vorrath ist ja im Dorf zurückgeblieben. Es ist auch noch lange nicht die Zeit, um wieder zu frühstücken. Du hättest diesen Morgen nur, wie gewöhnlich, ordentlich essen und trinken sollen, dann würdest Du jetzt noch kein Bedürfniß danach haben. Aber Du wolltest ja durchaus nicht hören. Jetzt kann ich Dir nicht helfen!“

Die Mutter hatte Recht. Durch ihre Ungeduld verbitterte sich Emma selbst das Vergnügen.